

Projekt Landleben

Laura Wagner ist vor einem Dreivierteljahr von Berlin nach Thanheim gezogen – ein Dorf mit 200 Einwohnern. Sie wollte einen klaren Kontrast zur Millionenstadt, inklusive Selbstversorgung

Von Anna-Lena Weber

Direkt neben der Straße, abgetrennt durch einen Bauernzaun, füllen sechs symmetrisch angeordnete Hügelbeete die Rasenfläche zwischen Kirsch- und Apfelbäumen. Hier reihen sich Lauch an Kohlrabi, Rhabarber und Rotkohl. Was für viele auf dem Land nach einem normalen Gemüsegarten klingt, ist für Laura Wagner ein Sprung ins Unbekannte. Nach neun Jahren Hauptstadt hat sie Lust, Landluft zu schnuppern.

Wagners neue Wahlheimat liegt im Landkreis Amberg-Weilheim – 450 Kilometer entfernt von Berlin. Im vergangenen September ist die ehemalige stellvertretende Marketingleiterin an der Staatsoper Berlin auf den Hof nach Thanheim zu ihrer Oma gezogen, ihr Mann Max kam zum Jahreswechsel 2023 nach. Wagner zieht in die Oberpfalz ohne Jobperspektive, ohne Ahnung vom Leben auf dem Land und der Arbeit im Garten.

Doch den will sie ab sofort auf Vordermann bringen. Zusammen mit ihren Eltern und Tipps von der Oma legen sie Beete an, wo vorher nur Rasen war. Die 33-Jährige liest sich ein, hatte „wie man das als Stadtmensch so macht, wenn man aufs Land geht, fünf oder noch mehr Selbstversorgerbücher gekauft“. Sie erntet etliche Kilo Walnüsse, die jetzt auf dem Scheunenboden lagern. Im Winter greift sie den Kuhstall an, räumt ihn aus und kalkt die Wände, dasselbe passiert mit dem Saustall. Dort legt sie die Bruchsteinmauer mit Hammer und Meißel frei. Sie will den 150 Jahre alten, stillgelegten Hof wiederbeleben.



Vor einem dreiviertel Jahr kehrte Laura Berlin den Rücken, seitdem wohnt sie in Thanheim, auf dem Hof ihrer Oma. Fotos: Anna-Lena Weber



Das selbst angebaute Gemüse und Obst legt sie ein oder fermentiert es. So bleibt es länger haltbar.



Was sie auf dem Land erlebt, hält sie in Notizbüchern fest. Auch Rezepte und Tipps zum Anbau schreibt sie auf – 2025 soll ein Buch daraus werden.

Viele Fernreisen waren die Grundlage fürs Landleben

Als im Frühjahr die Arbeit im Garten wieder losgeht, erwacht sie aus der Landromantik. Die 42 Gemüse- und Kräutersorten erfordern viel Pflege. Die Arbeit ist körperlich anstrengend. „Das war aber nichts Negatives für mich, mir wurde nur bewusst, dass nicht alles so einfach wie gedacht ist.“ Auch wenn alles schiefgelaufen wäre und in ihren Beeten gähnende Leere geherrscht hätte, hätte es nicht irgendetwas mit ihrer Entscheidung zu tun. „Denn es ist die ursprüngliche Arbeit eine große Motivation für sie.

Auch der Aspekt, nichts abschließen zu können, fällt ihr schwer. „An der Oper habe ich immer projektbezogen gearbeitet“, sagt die 33-Jährige. Doch der Garten ist ein Kreislauf: „Du fängst bei einer Sache an, arbeitest dich durch, glaubst fertig zu sein und dann fängst du gleich wieder von vorne an.“

Sie hat schon einige Jahre darüber nachgedacht, der Stadt zu entfliehen. Der Entschluss, nach Bayern zu ziehen, reift an Silvester 2022. Zusammen mit ihrem Mann macht sie die Entscheidung. „Ich will auf dem Land leben und die Natur genießen.“

ist und viele Freunde dort hat, hat sie das Bedürfnis irgendwo neu anzufangen: „Es war alles zu viel und wenig sinnhaft“, sagt Wagner.

Ein weiterer Aspekt, der ihr den Schritt ins Dorf einfacher machte, waren die vielen Fernreisen, die sie und ihr Mann schon gemacht hatten: Australien, Kanada, Südamerika, Asien. „Das war die Grundlage dafür, sagen zu können, wir beschränken uns jetzt auf so etwas Kleines“, sagt die 33-Jährige. Der Kontrast zu Berlin konnte nicht größer sein: 10 Millionen in 200 Quadratkilometern – hier die Stadt mit 3,7 Millionen.

„Ich wollte einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

schauen, Vorstellungen und Premieren beschäftigt. Nicht ein Mal ein Jahr später bereitet ihr der fehlende Regen ebenso viele Kopfschmerzen, wie eine Veranstaltung für 50.000 Menschen zu planen. Gemeinsam mit ihrem Mann Max ging sie fünf bis sieben Mal in der Woche zum Essen. „Die neuesten und hippestes Restaurants auszuprobieren war unser Hobby“, sagt die 33-Jährige. Heute steht sie selbst in der Küche. Auch das ist ungewohnt.

Sie und Max, der als Immobilienmakler in der Hauptstadt tätig war, hatten ein sehr gutes Einkommen. In Thanheim ist es etwas niedriger, aber das passt zu ihnen. „Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

Waldarbeiter – trägt eine neonorange Uniform statt Anzug. Damit sie sich das Leben auf dem Land leisten kann und weil Wagner immer ein Projekt braucht, plant sie ein Buch über ihr Leben in Thanheim 2025 zu veröffentlichen. „Der Vertrag dafür ist beim Prestel-Verlag bereits unterschrieben.“

Sie bringt Koriander vom Garten in ihre Experimentierküche, wie sie den blau gekachelten Raum nennt. Heute soll dort eine Soße zu ihren selbst gemachten Ravioli entstehen. Denn die nächsten beiden Tage hat sie ein Fotoshooting für ihr Buch. Es soll eine Mischung aus Bildband-, Koch- und Gartenbuch mit persönlichen Erfahrungsberichten werden. „Ich will beschreiben, was noch von der romantischen Großstadt-Träumerei geblieben ist.“

Supper Clubs und ständig neuer Input

Den Räumen am Hof will sie wieder neues Leben einhauchen. Im Kuhstall kann sie sich ein Kino vorstellen. „Dazu serviere ich dann selbst gemachte Snacks aus den Zutaten auf dem Hof“, sagt Wagner. Im ehemaligen Saustall möchte sie ab dem kommenden Jahr Supper Clubs veranstalten. Das Konzept dahinter sieht vor, dass sich Fremde zum Essen treffen und sich dabei kennenlernen. Laura will für sie kochen, auch hier mit Obst und Gemüse vom Hof und regionalen Produkten. Ob das die Leute in und um das 200-Seelendorf annehmen? Klingt die Idee doch sehr nach Großstadt. „Keine Ahnung. Wenn ich es nicht ausprobieren, finde ich es nicht heraus“, sagt Wagner.

Wie lange sie ihr „Projekt Landleben“ weiterführen will, weiß sie noch nicht. „Ich brauche viel neuen Input und solange ich hier neue Erfahrungen sammle, kann ich mir vorstellen zu bleiben.“ Natürlich muss es auch wirtschaftlich sinnvoll sein. Vielleicht kommt aber auch alles anders und sie macht mit ihrem Mann irgendwann eine Weltreise oder es gefällt ihnen so gut in Thanheim, dass sie beschließen für immer zu bleiben – das möchte sie sich noch offenhalten. Fürs Erste denkt sie nach der Zubereitung der Soße an ihre Beete. Die Pflanzen rufen nach Wasser und sie geht zu einem mit Wasser gefüllten Eimer und schaut sich die Pflanzen an. „Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

Menschen zieht es aus der Stadt, aber nicht unbedingt aufs Land

Landleben. Gibt man das Wort auf Instagram ein, werden einem 16 Millionen Beiträge angezeigt. Bei „Stadtflucht“ sind es nur 100 Millionen und bei „Selbstversorger“ 449-Tausend. In Deutschland bekommt das Thema immer größeren Raum. Es entsteht ein neues Image: mehr wollen von der Stadt und zum ländlichen Leben. Doch es ist nicht so einfach.

„Nicht ganz“, sagt Nico Stawitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BfB). Laut einer Untersuchung der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind 1,2 Millionen Menschen in Deutschland in ländlichen Gebieten geboren. Das ist ein Anstieg um 1,2 Millionen seit 2010. „Das ist ein Anstieg, aber nicht unbedingt ein Anstieg der Bevölkerung in ländlichen Gebieten“, sagt Stawitz. „Es ist ein Anstieg der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, aber nicht unbedingt ein Anstieg der Bevölkerung in ländlichen Gebieten.“

oder Wäldchen. Wohnfläche der suburbanen Raum reicht aus und auch im ländlichen Raum“, sagt Stawitz.

Wohnt in Grünen und nicht im Roten

„Wohnt in die ländlichen Gebiete“, hingegen die weitere in Bevölkerung verlieren. Zum einen, weil die dort immer älter werden. Und deswegen wegsterben und zum anderen ziehen die 18- bis 24-Jährige nach wie vor verstärkt in die Städte. „Das ist für ein Studium oder umso Job möglich während der Pandemie in diese Richtung auszuweichen.“ In diese Richtung ziehen die jungen Menschen, aber nicht in die ländlichen Gebiete. „Das ist ein Anstieg der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, aber nicht unbedingt ein Anstieg der Bevölkerung in ländlichen Gebieten.“

„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“



„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“

„Ich will einfach nur raus“, sagt Wagner. „Es war ein großer Schritt.“